

## EIN BILD ENTSTEHT

Kein Problem, Papier, Farben, Pinsel und Bleistift raus und loslegen. Aber vor den Erfolg haben die Götter bekanntlich den Schweiß gesetzt.

Das Papier ist aufgezogen und ein passendes Motiv ausgesucht. Die Platzierung und der Schattenwurf möchten ebenfalls noch mit berücksichtigt sein, damit das Bild auch „Biss“ bekommt. Soweit so gut.

Wie in den letzten Lektionen besprochen ist die Blattaufteilung der nächste Schritt. Im vorliegenden Fall bietet sich eine klassische, zentrierte Anordnung an, nach dem das Motiv in sich sehr unruhig erscheint und ein Hausgiebel keine großartigen Verzerrungen verträgt. So zumindest meine spleenige Vorstellung.



Es handelt sich bei dem Motiv um einen Firstabschluß, den ich in dieser Form noch nicht so oft gesehen habe. So wie er aussieht, wird er nicht mehr lange zu sehen sein. Also vorher nochmals schnell auf's Papier gebracht.

Die obligatorische Bleistift-Vorzeichnung zu beschreiben dürfte sich erledigen. Berücksichtigen Sie beim Bildausschnitt auch das spätere Passepartout.



Wie exakt Sie im allgemeinen Ihre Motive „auszeichnen“ bleibt natürlich dem eigenen Gusto überlassen. In diesem Falle ist sehr viel Detail vorhanden und es ergibt sich automatisch eine filigrane, detailreiche Vorzeichnung.

Daher gleich zu **Schritt 2** – Anlegen des Himmels. Im Gegensatz zum Original Winterhimmel (ein kühles Kobaltblau), habe ich eine wärmere Sommervariante mit Ultramarinblau gewählt.



**Ein Tipp:** Damit die Farbbrühe nicht über das ganze Papier rinnt, einfach das Blatt auf den Kopf stellen beim Farbauftrag. Dies hat den weiteren Vorteil, dass die Farbe sich zum Motiv hin u. U. etwas abschwächt, wenn gewünscht.

Im **Schritt 3** der erste, leichte Farbauftrag des Grundtones für die Ziegel. Innerhalb der Farbe etwas modulieren, durch abtupfen oder zusätzlich Wasser zufügen.



Für diesen Schritt wählte ich die Farbtöne Siena natur und Siena gebrannt.

Nun erfolgt schrittweise ein Farbauftrag nach dem andern, bis die gewünschte Färbung erreicht ist. Gelegentlich ein anlösen der Farbe für weiche Übergänge. Bei dieser Gelegenheit auch schon an die Schattenpartien denken, die Ebene für Ebene dazugesetzt werden.



Die nachfolgenden Schritte sind eigentlich bis zum bitteren Ende nicht mehr

groß erklärungsbedürftig. Gegen Ende der Sitzung werden immer mehr Details hinzugefügt. Schatten werden eventuell noch



verstärkt und auf Widerspiegelungen der Schalung, bedingt durch das grelle Weiß der Wand, geachtet. Auch die Verwendung von Komplementärfarben innerhalb einer Fläche berücksichtigt.

Damit die Ziegel noch etwas Patina bekommen, ist etwas Grün, als Bemoosung, mit dazu gemischt.



Die gesamte Farbenpalette bestand bei diesem Motiv aus Siena natur, Siena gebrannt, Ultramarinblau, Kobaltblau, Saftgrün, Indischgelb, Sepia und Karminrot. Die gesamte Sitzung für das Bild, vom Foto, dauerte knapp drei Stunden.

**Ein Tipp:** Jeden Farbauftrag gut durchtrocknen lassen. Im Freien etwas langwieriger als am Buffet. Hier leistet ein Haarföhn beste Dienst und sollte immer parat liegen.

Ist nämlich die vorhergehende Farbe noch naß oder feucht, so vermischen sich die weiteren Farbtöne untereinander. Am Ende haben Sie auf dem Papier nur noch eine schmutzige, graue Soße, die dem Begriff Farbe bestimmt keine Ehre macht.

Malen ist auch etwas Meditation, daher Zeit lassen, abwarten können und nicht alles im Hauruckverfahren fertig stellen wollen.